



Wortprotokoll

Der 1. Sitzung vom 14. Dezember 1983

Resoconto integrale

della seduta n. 1 del 14 dicembre 1983

IX. Legislatur
IX. Legislatura
1983 - 1988



CONSIGLIO PROVINCIALE DELL'ALTO ADIGE
SÜDTIROLER LANDTAG

SEDUTA 1. SITZUNG
14.12.1983

INDICE

Costituzione della Presidenza provvisoria del Consiglio	pag. 3
Giuramento del Presidente e dei Consiglieri provinciali	pag. 4
Elezione del Presidente del Consiglio provinciale	pag. 5
Elezione del Vicepresidente del Consiglio provinciale	pag. 14
Elezione dei tre segretari-questori del Consiglio provinciale	pag. 18
Elezione del Presidente della Giunta provinciale	pag. 21

INHALTSANGABE

Bildung des provisorischen Präsidiums des Landtages	Seite 3
Vereidigung des Präsidenten und der Landtagsabgeordneten	Seite 4
Wahl des Präsidenten des Südtiroler Landtages	Seite 5
Wahl des Vizepräsidenten des Südtiroler Landtages	Seite 14
Wahl der drei Präsidialsekretäre	Seite 18
Wahl des Landeshauptmannes	Seite 21

VORSITZ DES PROVISORISCHEN PRÄSIDENTEN:

SILVIUS MAGNAGO

PRESIDENZA DEL PRESIDENTE PROVVISORIO:

ORE 10.13 UHR

PRÄSIDENT: Die Sitzung ist eröffnet.

Ich möchte, bevor ich zur Tagesordnung übergehe, den Herrn Regierungskommissar herzlich begrüßen.

Porgo un cordiale saluto al signor Commissario del Governo, Prefetto Comm. Urzì, a nome mio ed a nome dell'Assemblea.

Ich begrüße alle Landtagsabgeordneten, die wiedergewählten und die neugewählten; den Wiedergewählten meine herzlichsten Glückwünsche zur Wiederwahl, den Neugewählten meine herzlichsten Glückwünsche zu ihrer ersten Wahl. Wir gehen dann sofort über zur Tagesordnung.

Punkt 1 der Tagesordnung: "Bildung des provisorischen Präsidiums des Landtages."

Punto 1) all'ordine del giorno: "Costituzione della Presidenza provvisoria del Consiglio".

Sie wissen, laut Art.2 der koordinierten Verfassung des Regionalgesetzes für die Wahl der Organe der Region und der Provinz, muß das vorläufige Präsidium konstituiert werden. Das vorläufige Präsidium setzt sich aus dem ältesten Mitglied des Landtages zusammen, das bin ich, ich meine nach Geburt ältestes Mitglied, und ich habe somit diesen Sitz bereits eingenommen. Das Präsidium setzt sich aber auch aus zwei provisorischen Sekretären zusammen, die die jüngsten unter den Mitgliedern des Landtages sein müssen und die verschiedenen Volksgruppen angehören müssen. Die zwei jüngsten Mitglieder des Landtages sind Dr. Alexander von Egen und die Signora Grazia Barbiero. Ich ersuche somit Herrn Dr. Alexander von Egen e prego la signora Grazia Barbiero di prendere posto qui, per svolgere le loro mansioni di segretari provvisori della Presidenza provvisoria del Consiglio. Danke!

Der erste Punkt der Tagesordnung ist somit abgewickelt. Wir müssen jetzt feststellen, ob die gesetzliche Anzahl der Landtagsabgeordneten anwesend ist. Ich bitte den Herrn Dr. von Egen, den Namensaufruf zu machen.

von EGEN (SVP): (Namensaufruf - appello nominale)

PRÄSIDENT: Ich stelle fest, daß die gesetzliche Anwesenheit des Landtages gegeben ist. Es sind alle 35 Landtagsabgeordneten anwesend.

Wir gehen nun zu Punkt 2 der Tagesordnung "Vereidigung des Präsidenten" über und dann sofort zu Punkt 3 der Tagesordnung: Vereidigung der Abgeordneten.

Punkt 2 der Tagesordnung: **"Vereidigung des Präsidenten"**.

Punto 2) all'ordine del giorno: **"Giuramento del Presidente"**.

Punkt 3 der Tagesordnung: **"Vereidigung der Landtagsabgeordneten"**.

Punto 3) all'ordine del giorno: **"Giuramento dei Consiglieri provinciali"**.

Ich werde die Eidesformel vorlesen und schwören, und dann können durch Namensaufruf alle den Eid leisten. Ich bitte, die einzelnen mögen erklären: "Ich schwöre".

"Ich schwöre, der Republick treu zu sein und mein Amt nur zum untrennbaren Wohl des Staates und der Provinz auszuüben".

"Giuro di essere fedele alla Repubblica e di esercitare il mio ufficio al solo scopo del bene inseparabile dello Stato e della Provincia".

Ich schwöre.

ACHMÜLLER Erich (SVP): Ich schwöre.
BALZARINI Aldo (DC): Giuro.
BARBIERO-DE CHIRICO Grazia (PCI): Giuro.
BENEDIKTER Alfons (SVP): Ich schwöre.
BOESSO Rolando (PRI): Giuro.
BOLOGNINI Giancarlo (DC): Giuro.
D'AMBROSIO Gaetano (PCI): Giuro.
DURNWALDER Luis (SVP): Ich schwöre.
von EGEN Alexander (SVP): Ich schwöre.
EMERI-ARDIZZONE Andreina (AS): Giuro.
FERRETTI Remo (DC): Giuro.
FRANZELIN-WERTH Rosa (SVP): Ich schwöre.
FRASNELLI Hubert (SVP): Ich schwöre.
GEBERT-DEEG Waltraud (SVP): Ich schwöre.
HOSP Bruno (SVP): Ich schwöre.
KASERER Robert (SVP): Ich schwöre.

KLOTZ Eva (WDH): Ich schwöre.
LADURNER-PARTHANES Mathias (SVP): Ich schwöre.
LANGER Alexander (AS): Ich schwöre.
MAYR Sepp (SVP): Ich schwöre.
MERANER Gerold (PDU): Ich schwöre.
MESSNER Siegfried (SVP): Ich schwöre.
MITOLO Pietro (MSI-DN): Giuro.
MONTALI Luigi (MSI-DN): Giuro.
OBERHAUSER Karl (SVP): Ich schwöre.
PAHL Franz (SVP): Ich schwöre.
PETERLINI Oskar (SVP): Ich schwöre.
RUBNER Hans (SVP): Ich schwöre.
SAURER Otto (SVP): Ich schwöre.
SFONDRINI Giuseppe (PSI): Giuro.
SPÖGLER Franz (SVP): Ich schwöre.
VALENTIN Hugo (SVP): Ich schwöre.
ZELGER Anton (SVP): Ich schwöre.
ZINGERLE Alois (SVP): Ich schwöre.

PRÄSIDENT: Wir kommen nun zu Punkt 4 der Tagesordnung: Punkt 4 der Tagesordnung: **"Wahl des Präsidenten des Südtiroler Landtages"**.

Punto 4) all'ordine del giorno: **"Elezione del Presidente del Consiglio provinciale"**.

Ich eröffne die Diskussion. Wer meldet sich zu Wort? Abg. Benedikter.

BENEDIKTER (SVP): Im Namen der Gruppe der Südtiroler Volkspartei schlage ich als Präsidenten des Südtiroler Landtages den Abg. Dr. Erich Achmüller vor.

FERRETTI (DC): La Democrazia Cristiana si associa alla proposta fatta dal consigliere Benedikter e voterá Erich Achmüller quale Presidente del Consiglio provinciale.

LANGER (AS): Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Wie wir heute früher angekommen sind, haben wir versucht, zuerst von den Amtsdienern eine Auskunft einzuholen, wer wohl der vermutlich neue Präsident des Südtiroler Landtages sein würde, und haben zum Glück informierte Amtsdienere angetroffen, die uns gesagt haben, das wird wohl Dr. Achmüller werden. Es freut uns, daß wir den Vorschlag jetzt im Saal vom Kollegen Benedikter vernommen haben und wir sehen darin grundsätzlich einen positiven Vorschlag. Wir haben den Kollegen

Achmüller schon - ich persönlich zumindest - als Präsidenten des vergangenen Landtages erlebt. Er war auch Präsident des Regionalrates. Er hat in den Augen vieler einen qualitativen Fortschritt gegenüber seinem Vorgänger dargestellt, im damaligen Südtiroler Landtag, und innerhalb der Südtiroler Volkspartei ist eine Kandidatur wie die von Erich Achmüller zweifellos ein Zeichen auch einer gewissen Öffnung. Man kann es böswillig auch anders lesen. Man kann sagen, in der internen Ämterverteilung müssen die Arbeitnehmer mit einem Posten zufriedengestellt werden, so wie gestern umgekehrt der Bauernbund, indem man Ladurner-Parthanes als Vizepräsidenten des Regionalrates vorschlug und wählen ließ; und insofern ist nicht nur Gutes an dem Vorschlag, sondern es steht dahinter auch eine Logik der Posten und Ämterverteilung. Nun möchten wir aber gern, bevor wir unsere Stimme für den Kollegen Achmüller abgeben, wozu wir gerne bereit wären, möchten wir ihn bitten, vielleicht einige Auskünfte über seine Amtsführung zu geben, und zwar möchte ich ihn spezifisch drei Anliegen ans Herz legen.

Das erste Anliegen ist zweifellos das Anliegen des Landtages überhaupt, daß er nämlich den Landtag möglichst unparteiisch führt, daß er auch von seiner eigenen Fraktion möglichst unabhängig sein möge, daß er allen Abgeordneten die Möglichkeit gibt, im Namen ihrer Wähler dem Wählerauftrag tatsächlich gerecht zu werden, frei zu reden, an der Willensbildung des Landtages mitzuwirken, nicht durch Geschäftsordnungstricks überspielt zu werden, nicht durch eine restriktive Auslegung der Geschäftsordnung an die Wand gedrängt zu werden. Das ist das, was wir uns von jedem Präsidenten erwarten würden und ich glaube, daß Kollege Achmüller diesbezüglich schon einige positive Punkte für sich verbuchen kann, die ihm deswegen manchmal auch einen gewissen Unmut von seiten seiner eigenen Fraktion eingetragen haben. Wir hätten aber noch zwei spezifische Anliegen, die ich bei dieser Gelegenheit äußern möchte und wozu ich den Kandidaten für dieses Amt bitten würde, sich zu äußern.

Das erste betrifft die Abstellung eines Skandals. Der Skandal ist, wie das Presse- und Informationsamt der Landesregierung vorgeblich auch im Namen des Landtages die Bevölkerung über die Tätigkeit des Landtages desinformiert. Es erscheint, wie gerade in der Wahlzeit viele Familien im ganzen Land bemerkt haben, auf Glanzpapier eine sogenannte Informationsschrift, die vorgeblich im Namen des Landtages und der Landesregierung herausgegeben wird, in Wirklichkeit ist es eine reine Lobhudelei auf die Landesregierung, die sich im besten Licht darin den Wählern darstellt, praktisch eine Art Gratiswahlwerbung, die auf Kosten der Steuerzahler für die regierenden Parteien zehntausend Familien in Südtirol ins Haus geschickt wird, in öffentlichen Lokalen aufliegt u.s.w. Wir möchten eine spezifische Zusiche-

rung, daß dieser Skandal aufhört, so daß in Zukunft zumindest nicht mehr gesagt werden kann, daß auch im Namen des Südtiroler Landtages, in dem viele Stimmen vertreten sind, nicht nur die der Regierungsparteien, daß diese Art von Augenauswischerei, diese Art von Lobhudelei für die Regierungsparteien endlich aufhört bzw. nicht mehr im Namen des Landtages betrieben wird. Wir möchten also, daß der Landtag als solcher an die Bevölkerung herantreten kann, daß es ein Informationsorgan des Landtages gibt, in dem der Landtag, d.h. sämtliche Kräfte, die im Landtag vertreten sind, sich mit der Bevölkerung auseinandersetzen können und damit für die Bevölkerung eine etwas glaubwürdige Informationsquelle werden.

Das zweite Anliegen, das wir dem neu zu wählenden Präsidenten vorbringen möchten, betrifft die Arbeit der Fraktionen im Landtag. Schon in der vergangenen Legislatur wurde ein ganz kleiner Schritt nach vorne erreicht, d.h. es wurde erreicht, daß die verschiedenen politischen Vertretungen im Landtag, die sich in Form von Fraktionen organisieren, zumindest die Möglichkeit bekommen haben, z.B. durch die Tatsache, daß es, wenn auch sehr kleine und unbequeme Räume für die Fraktionen gegeben hat, daß es möglich geworden ist, die Arbeit als Abgeordneter im Landtag so auszuführen, daß man zumindest einen Ort haben konnte, wo man Papiere stapelt, wo man Akten gelagert hat, wo man Dokumentationen sammeln konnte, wo man möglicherweise auch mit Leuten sprechen kann.

Ich möchte nun gerade heute, weil die Presse und das Publikum, das normalerweise den Landtag nicht verfolgt, da ist, auf diesen Umstand hinweisen, daß es von den hier sitzenden Abgeordneten des Südtiroler Landtages eine größere Anzahl gibt, die, weil sie in irgendeiner Weise Landesräte sind oder Regionalassessoren oder Mitglieder des Präsidiums oder in irgendeiner Form an kleineren oder größeren Schalthebeln der Macht sitzen, sämtliche Möglichkeiten haben, ihr Amt einigermaßen zielführend auszuüben, d.h. daß sie über Informationsunterlagen verfügen; daß sie die Möglichkeit haben, sich mit Leuten, die sie aufsuchen, auch tatsächlich treffen können; daß sie natürlich über Sekretariatspersonal u.s.w. verfügen.

Dann gibt es die Abgeordneten zweiter Klasse, die, und das soll die Öffentlichkeit auch wissen, als einzige Arbeitsgrundlage derzeit je Fraktion einen meistens kleinen Raum im Landhausgebäude in der Crispistrasse haben, wo man den Zugang von 8 Uhr früh bis zur Mittagspause hat, dann wird gesperrt; man hat nur die Auswahl, drinnen zu bleiben und sich drinnen einsperren zu lassen, wenn man arbeiten muß, sonst muß man warten, bis wieder aufgeht, und dann wird man um dreiviertel sieben Uhr aus dem Haus geworfen, während natürlich alle Assessoren oder die über sonstige Büros verfügen, die Möglichkeit haben, nach der Sitzungstätigkeit ihrer Abgeordnetenarbeit nachzugehen;

man muß sich ja vorbereiten, dokumentieren, Unterlagen zusammenlegen, Gesetze studieren u.s.w. Wir möchten also den neugewählten Präsidenten bitten, sich dieses Anliegen zu eigen zu machen, so daß alle Abgeordneten entsprechend dem Auftrag ihrer Wähler die Möglichkeit haben, wirklich in der bestmöglichen Weise, mit den bestmöglichen Arbeitsbedingungen das zu tun, wozu sie gewählt worden sind, nämlich, einen Teil des Südtiroler Volkes zu vertreten. Das ist das Anliegen, das wir dem Präsidenten mitgeben möchten.

Eine Fußnote, die ich mir erlaube: die Einladung zur heutigen Landtagssitzung, gezeichnet vom Landehauptmann Magnago in seiner Eigenschaft als scheidender und derzeit geschäftsführender Landeshauptmann, war ausdrücklich nur an die Herren Landtagsabgeordneten gerichtet. Nun haben wir das Glück, daß unter uns auch Damen weilen. Vielleicht wäre es möglich, in Zukunft diesen Herren-Club zu einem gemischten Club umzufunktionieren und nicht nur die Herren, sondern auch die Damen Abgeordneten zu den Sitzungen einzuladen. Erschienen sind die Damen dann trotzdem, weil sie darüber hinweggesehen haben.

PRÄSIDENT: Diese Empfehlung werde ich wahrscheinlich nicht mehr wahrnehmen können, sie wird für den effektiven Präsidenten des Landtages gelten. Es haben Kollege Avv. Mitolo und Dr. Pahl um das Wort gebeten.

MITOLO (MSI-DN): Signor Presidente, signori colleghi, mi pare che ci siano da fare alcune valutazioni in ordine ai risultati elettorali che hanno condotto al rinnovamento di questo Consiglio ed alla sistemazione, se così posso dire, di certi gruppi con certi rapporti di forza, che escono dalle urne. C'è la logica dei numeri, che per quanto si voglia è sempre una logica, e spetta di diritto, a mio modo di vedere, alla Südtiroler Volkspartei di presentare, come è ormai prassi da tanti anni, il proprio candidato alla Presidenza del Consiglio provinciale. Credo che non ci possano essere obiezioni di alcuna natura: è un fatto puramente tecnico, quindi come tale noi lo accettiamo.

Ci piace sottolineare che la persona scelta ha già dato prova di qualità, di carattere, di capacità; ci piace sottolineare che provenga da un settore che noi consideriamo assai importante nel contesto della comunità di questa terra. Il candidato, Dr. Erich Achmüller, fa parte di una corrente che ha sempre dimostrato particolare sensibilità per certi problemi e noi riteniamo di dover considerare la sua opera fin qui svolta con molto impegno, con molta serietà ed anche con notevole capacità, sia come Presidente del Consiglio regionale, sia come Presidente del Consiglio provinciale, sia infine come consigliere, nelle sue diverse manifestazioni.

Per questi motivi, senza perdermi in raccomandazioni, che credo possano essere meglio articolate e proposte in sede di conferenza di capigruppo quando certamente ci riuniremo per valutare gli impegni da prendere e considerare i lavori da svolgere come Consiglio provinciale e pur tenendo conto di certe situazioni che si sono andate determinando per lo svolgimento della nostra attività in passato e di cui sono certo che il candidato alla Presidenza, il Presidente che sarà eletto, non solo ha conoscenza, ma terrà debito conto, ritengo che il Movimento Sociale Italiano possa dare il proprio voto al candidato proposto dalla Südtiroler Volkspartei.

PAHL (SVP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe deutsche Kollegen, liebe italienische Kollegen! Erlauben Sie, Herr Abg. Langer, daß ich Sie auf einige Punkte hinweise. Sie haben heute früh, beginnend in der ersten Sitzung dieses Landtages, von einem Skandal gesprochen. Abg. Langer, ich finde es einen Skandal, daß Sie dieses Wort in den Mund nehmen im Zusammenhang mit der Informationsbroschüre, die der Landtag herausgibt. Wenn Sie es einen Skandal finden, daß diese Informationsbroschüre auf Glanzpapier herausgegeben wird, dann möchte ich Sie nur fragen, hätten Sie es lieber, wenn der Landtag seine Informationen künftig auf Klosettpapier druckt? Wenn Sie weiterhin sagen, daß das eine Augenauswischerei sei und eine Lobhudelei und eine ungläubwürdige Information der Bevölkerung, so sind Sie den Beweis schuldig geblieben. Das ist, Herr Abg. Langer, ein schwerwiegender Vorwurf an diesen Landtag, den man entschieden zurückweisen muß.

LANGER (AS): (unterbricht)

PAHL (SVP): Dann sprechen Sie noch von einem zweiten Punkt, Sie finden zu wenig Strukturen, die den Abgeordneten, bzw. den Parteien zur Verfügung stehen. Darf ich Sie darauf hinweisen, daß, auf Grund der Fraktionsquote, die kleinen Parteien gegenüber den großen Parteien sowieso in Vorteil sind. Wenn Sie diese Dinge also uns gegenüber aufwerfen, so müssen Sie zumindestens, Abg. Langer, zu Beginn dieses ersten Landtages bei der Wahrheit bleiben.

MERANER (PDU): Zum unqualifizierten Geplänkel meines Vorredners möchte ich nicht Stellung nehmen, weil es nicht zur Tagesordnung gehört.

Im übrigen freue ich mich darüber, daß gleich zu Beginn der Tätigkeit des Südtiroler Landtages zumindest in bezug auf die Person Achmüller eine breite gemeinsame Plattform gefunden werden kann. Ich persönlich möchte auch ankündigen, daß ich gerne die Stimme für den Kollegen Dr. Achmüller, als Präsident dieses Landtages, abgeben werde.

Das soll mich aber nicht daran hindern, trotzdem festzustellen, daß die Methode, wie der Vorschlag Achmüllers unterbreitet wurde, nicht in Ordnung ist. Ich habe großen Respekt für die integre Persönlichkeit Achmüllers, finde es aber beschämend, daß wir Landtagsabgeordnete aus der Presse erfahren müssen, was hier gewählt werden muß, sozusagen, oder gewählt werden soll. Damit werden die Landtagsabgeordneten von einer bestimmten Partei zu Statistenvorrat gemindert. Aber dieses unqualifizierte Verhalten der Fraktion kann keineswegs dem Kandidaten angelastet werden und deswegen wollen wir in großzügiger Weise darüber hinwegsehen und uns durch den Fehler der Fraktion nicht davon abhalten lassen, trotzdem das Richtige zu tun und dem Dr. Achmüller die Stimme zu geben.

SFONDRINI (PSI): Sono lieto di annunciare il voto al collega Achmüller per la carica di Presidente del Consiglio provinciale da parte del Partito Socialista Italiano.

Bisogna scegliere il metodo, perché quando se ne adotta uno si è criticati per aver adottato quel metodo, mentre quando si adopera un altro metodo si è criticati per quell'altro.

Ieri ho sentito dire da parecchi consiglieri che è ora di finirla con il periodo delle conventicole, dei discorsi di corridoio, delle designazioni al di fuori dell'aula, mentre oggi sento dire il contrario. Ma queste cose vengono dette dai gruppi che hanno un solo membro in questo Consiglio. E' molto più difficile che queste cose avvengano con i gruppi che hanno più di due rappresentanti e che naturalmente e giustamente e democraticamente designino un loro candidato, perché un conto è essere designati, mentre altro conto è essere eletti. C'è una grande differenza! Non voglio fare l'avvocato d'ufficio della Südtiroler Volkspartei, ma voglio riportare il discorso nei suoi termini reali e corretti. Mi sembra che un gruppo così numeroso abbia il diritto ed il dovere di fare una scelta per proporla poi al Consiglio.

Siamo qui a discutere la personalità del consigliere designato alla carica di Presidente del Consiglio e quindi possiamo fare le nostre considerazioni. Ho sentito dire che siamo di fronte ad una persona - e lo confermo - che ha già dato prova della sua capacità di direzione del Consiglio provinciale di Bolzano, soprattutto per la sua obiettività, che talvolta, pur di confermare una posizione di obiettività e di correttezza nei confronti dei gruppi di minoranza, è andato contro certe pressioni che venivano dal suo stesso gruppo, affinché agisse in modo diverso e in modo poco rispettoso delle minoranze. Quindi, questo è un elemento fortemente positivo per dirigere un'assemblea come la nostra o una qualsiasi assemblea democratica.

Una cosa chiedo, visto che questi requisiti, secondo me, il

candidato proposto li ha: chiedo che si prosegua nell'azione di ampliamento delle strutture del Consiglio provinciale per consentire ai signori consiglieri di operare nel miglior modo possibile. E' vero, i consiglieri hanno bisogno di sostegni per il loro lavoro, non solamente di carattere economico, ma anche di strutture vere e proprie, perché il loro lavoro sia produttore per il Consiglio. Qualche cosa si è fatto: gli uffici si sono ampliati, abbiamo occupato una parte di questo edificio e penso che bisognerà proseguire nell'occupazione di tutto l'edificio, gradualmente, ma in questa direzione, perché è giusto che il Consiglio provinciale abbia la sua dignità anche nel proprio edificio e questa dignità si trasferisca nel lavoro che i consiglieri devono fare.

Per esempio, non c'è ancora una biblioteca di sostegno dei lavori dei consiglieri; c'è il collegamento con il terminale della Camera dei Deputati per avere tutte le notizie per quanto riguarda la legislazione nazionale e delle altre Regioni, ma se ne fa poco uso, ed è sbagliato, perché è una fonte di informazione molto importante, la quale suggerisce ai consiglieri cose che esistono già e che fa evitare un lavoro di ricerca ed un ulteriore sforzo intellettuale.

Con questo invito do il voto favorevole al consigliere Achmüller e ricordo, cosa molto importante, che egli rappresenta all'interno della Südtiroler Volkspartei un'area molto importante per noi. Purtroppo in questi anni l'area socialista ha subito colpi negativi in questa nostra provincia: due legislature fa erano presenti sei consiglieri dell'area socialista, mentre oggi ne esiste uno solo. Questo è un fatto molto negativo. Penso che già la corrente degli Arbeitnehmer, in determinate occasioni e su problemi di grande importanza sociale, abbia dato prova di impegnarsi ed allora anche questo elemento, che il Presidente cioè sia espressione sì del Consiglio, espressione sì del gruppo di maggioranza, ma anche espressione dell'ala degli Arbeitnehmer, è un fatto estremamente positivo che ho voluto sottolineare in questo mio intervento.

D'AMBROSIO (Segretario - PCI): Signor Presidente, egregi colleghi, il gruppo comunista voterà la proposta a Presidente del Consiglio provinciale del collega Erich Achmüller. Vorremmo anche noi fare brevi considerazioni, che però ci debbono far rientrare sulla vera ragione del contendere.

Qui non si tratta di questioni di diritto, in quanto anche non scritto, ma di realismo politico, che ci porta a dire come un presidente, il quale tra l'altro deve appartenere al gruppo linguistico tedesco per questa prima metà della legislatura, è stato espresso da un partito che ha l'abbondante maggioranza assoluta. Questo però non è un aspetto da codificare, perché sovente assistiamo, dove assemblee

elettive hanno grosse maggioranze numeriche, che le designazioni non coincidono o possono non coincidere con una espressione diretta di un loro rappresentante. Siamo stati ieri testimoni di un fatto in Consiglio regionale, dove abbiamo visto che un gruppo di tre ha espresso, anche perché c'è stata una certa convergenza, un Presidente di Consiglio regionale.

Sicché eviterei certi meccanismi o certe considerazioni di questo tipo, anche perché, a discendere dal Parlamento in giù, abbiamo gli esempi più disparati. Preferisco invece soffermarmi sulla caratteristica del Presidente proposto, il collega Achmüller, il quale ha in sé peculiarità politico-sociali che già altri colleghi hanno ritenuto di dover mettere in luce. Ma oltre a questo, preferisco soffermarmi assai rapidamente su quello che considero il lavoro già svolto, in qualità di Presidente della passata legislatura, dal collega Achmüller, anche per più diretta esperienza, in quanto si è teso a dare dell'istituzione consiliare una proiezione esterna che è diventata e può ulteriormente diventare anche qualificazione verso l'opinione pubblica, i cittadini, la parte più complessa della nostra società.

Si è teso a dare strumenti, certo ancora insufficienti, al lavoro dei singoli consiglieri per facilitarne il lavoro e la rispondenza al mandato ottenuto da parte degli elettori; si è teso in sostanza a far conoscere di più e meglio un aspetto relativo alla nostra vita autonomistica attraverso l'assemblea elettiva, quale è il Consiglio provinciale. Sono anche queste considerazioni che debbono essere tenute in conto nel qualificare una proposta qui affacciata e che, ripeto, anche per queste considerazioni ha il consenso del gruppo comunista.

BOESSO (PRI): Signor Presidente, colleghi consiglieri, la logica dei numeri, il buon senso, fa sì che sia ovvio che si voti il Presidente proposto dalla Südtiroler Volkspartei. Mi meraviglierei se qualche componente di questo Consiglio votasse contro.

Ma colgo l'occasione per stigmatizzare come ieri, che questo buon senso doveva prevalere anche in Consiglio regionale, sia stato tradito. Ci era stato detto che il Presidente doveva venire dall'area laica; avevamo proposto l'on. Ballardini, ma i 19 componenti della Democrazia Cristiana hanno preferito votare il vostro, che io ho battezzato proconsole nel Trentino. Alludo al dott. Sembenotti, eletto nella vostra lista nel Trentino. Il buon senso avrebbe detto di lasciare a Trento che un uomo di quella professionalità, di quel passato presiedesse il Consiglio regionale. Voi, della SVP, avete fatto bene a proporre Sembenotti, è vostro diritto; è la vostra aspirazione di travalicare anche Salorno, oltre che la provincia di Bolzano.

Ho detto ieri che qui regnate incontrastati, pertanto si doveva dare un po' di spazio ai laici in quella sede, che abbraccia, attraverso il Consiglio regionale, anche Bolzano. Questo rimprovero lo faccio alla Democrazia Cristiana, perché con i suoi 19 consiglieri ed i 18 che avevamo raccolto tra le forze laiche, avremmo potuto eleggere Ballardini.

Detto questo, io preannuncio che in maggioranza o all'opposizione porterò sempre una critica costruttiva per il bene della nostra provincia. Noi crediamo nell'autonomia e nelle leggi che ci governano; noi abbiamo un'attenzione per la tutela del gruppo della minoranza tedesca e ladina, ma difenderemo con orgoglio e tenacia i diritti del nostro gruppo etnico.

KLOTZ (WDH): Wertes Präsidium, werte Kolleginnen und Kellegen! Gegen die Person Dr. Achmüllers als neuen Präsidenten des Landtages ist sicher nichts einzuwenden und ich werde ihn aus diesem Grunde auch wählen. Die Art allerdings, wie der neue Präsident vorgeschlagen und vorgesetzt worden ist, finde ich etwas geschmacklos. Man hätte sich bestimmt keine Perle aus der Krone gebrochen, wenn man in dieser Hinsicht etwas weniger absolutistisch vorgegangen wäre. Wäre Dr. Achmüller in den Zeitungen nur vorgeschlagen worden, so wäre alles in Ordnung gewesen, aber daß er bereits als fixer Präsident genannt wird, das finde ich ein wenige übertrieben.

PRÄSIDENT: Gibt es noch Wortmeldungen? Chi chiede la parola? Niemand. Ich danke! Die Generaldebatte ist abgeschlossen. Ich bitte, die Stimmzettel zu verteilen.

(Geheime Abstimmung - votazione per scrutinio segreto)

Ergebnis der Abstimmung: abgegebene Stimmzettel 34, Dr. Achmüller 30, Dr. Hosp 2, 1 weisser Stimmzettel und ein ungültiger Stimmzettel. Somit ist Dr. Achmüller zum Landtagspräsidenten gewählt worden und ich ersuche ihn hier Platz zu nehmen.

VORSITZ DES PRÄSIDENTEN:

ERICH ACHMÜLLER

PRESIDENZA DEL PRESIDENTE:

PRÄSIDENT: Werte Abgeordneten! Sehr geehrter Regierungskommissär! Ich möchte vorerst ein Wort des Dankes richten an meinen Vorgänger Sfondrini, welcher, obwohl aus der Opposition kommend, mit Umsicht und politischem Geschick dieses Amt geleitet hat.

Gestern wurde dem neugewählten Präsidenten in Trient der Vor-

wurf gemacht, er hätte bereits die maschinengeschriebene Rede in der Tasche gehabt. Ich habe diese Rede nicht vorbereitet, ich habe auch nicht die Absicht, hier eine Gefälligkeitserklärung abzugeben. Ich kann nur meine Absicht, bzw. mein Bemühen zum Ausdruck bringen, daß ich versuchen werde, dieses hohe Amt in verantwortungsvoller Weise auszuüben.

Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen, danke für den Vorschuß an Vertrauen, besonders denjenigen, die mich nicht kennen. Ich werde mich bemühen, so daß der Südtiroler Landtag die legislative Tätigkeit ordnungsgemäß abwickeln kann und ich bitte Sie, mir bei dieser Aufgabe zu helfen, bzw. mir diese Aufgabe zu erleichtern. Ich werde mich bemühen, die Geschäftsordnung möglichst objektiv auszulegen und unabhängig von meiner Parteizugehörigkeit ein Präsident für alle zu sein.

Wir kommen nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

Punkt 5 der Tagesordnung: **"Wahl des Vizepräsidenten des Südtiroler Landtages"**.

Punto 5) all'ordine del giorno: **"Elezione del Vicepresidente del Consiglio provinciale"**.

Das Wort hat Abg. Ferretti.

FERRETTI (DC): A nome della Democrazia Cristiana propongo per questa carica il collega Giancarlo Bolognini, che ha larga esperienza amministrativa - é stato per 15 anni sindaco della città di Bolzano - e confidiamo quindi che possieda quelle doti che possono caratterizzare un'azione imparziale ed utile per il Consiglio provinciale quale Vicepresidente, che talvolta supponiamo sarà chiamato anche a sostituire il Presidente di questo Consiglio.

LANGER (AS): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Ich ergreife das Wort um das, was durch diesen Blumenstrauß, der jetzt hereingetragen worden ist, symbolisiert wird, auch in einen Vorschlag zu kleiden. Ich möchte Ihnen als Kandidatin zum Amt des Vizepräsidenten des Südtiroler Landtages meine Kollegin Andreina Emeri vorschlagen. Und zwar möchte ich diesen Vorschlag auch begründen. Es ist der Präsident soeben gewählt worden, der der Mehrheit in diesem Hause angehört. In dem Fall, wie immer man es drehen mag, denn die Südtiroler Volkspartei wird auf jeden Fall zur politischen Mehrheit in diesem Hause gehören, welche Regierungsbildung auch immer stattfinden mag. Ebenso können wir sagen, daß es einige Abgeordneten in diesem Hause gibt, die auf jeden Fall zur Minderheit gehören werden, d.h. die an keiner Regierungskoalition beteiligt sein werden, die in keinem Fall

zur regierenden Mehrheit gehören werden. Zu diesen Abgeordneten, die auf jeden Fall die Stimme der Minderheit verkörpern werden, gehört ohne Zweifel Andreina Emeri.

Wir sind der Meinung, daß es für die Ausgewogenheit des Präsidiums von großem Vorteil sein könnte, wenn innerhalb des Präsidiums eben nicht nur die politisch relativ homogenen Kräfte, wie z.B. SVP und Christdemokraten, vertreten sind, damit möchte ich absolut keinen Mißtrauensantrag gegen den christdemokratischen Kandidaten und ex Bozner Bürgermeister Bolognini aussprechen, dem wir durchaus seine persönliche Wertschätzung kundtun können, aber wir sind der Meinung, daß das Amt des Vizepräsidenten des Südtiroler Landtages auch dem Inhalt in diesem Hause entgegenkommen sollte.

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum ich einen Gegenvorschlag gegen die Kandidatur Bolognini machen möchte, und zwar diesen. Von den italienischsprachigen, also von den zehn italienischsprachigen Abgeordneten in diesem Haus, unter denen der Vizepräsident des Landtages zu wählen ist, gehören, über den Daumen gepeilt, fünf zu einer möglichen Regierungskoalition, und zwar sind das die fünf Vertreter, die hier vor uns sitzen. Ich sage das aufgrund der Parteigeographie, nicht aufgrund der Personen. Mögliche Regierungspartner für die Südtiroler Volkspartei und mögliche Anwärter auf Regierungsämter sind, für jeden einigermaßen politisch Eingeweihten, der Vertreter der sozialistischen Partei wie Sfondrini, die Vertreter der christdemokratischen Partei wie Bolognini, Balzarini und Ferretti, der Vertreter der republikanischen Partei wie Boesso. Wir wissen, daß das die Parteien sind, die auf gesamtstaatlicher Ebene die Regierung bilden, wir wissen, daß das die Kräfte sind, mit denen die Südtiroler Volkspartei in erster Linie ihre Absicht zur Zusammenarbeit mehr oder weniger deutlich, mehr oder weniger offen bekundet hat. Nun gibt es aller Voraussicht nach vier italienische Assessorate zu bekleiden, d.h. von den fünf genannten Namen werden vermutlich vier demnächst auf der Regierungsbank sitzen, demnächst, früher oder später. Also, wenn man dieses Kräftespektrum anspricht und wenn man an diejenigen denkt, die vermutlich zur Regierungsmehrheit gehören, wobei ich natürlich niemandem vorgreifen möchte, es kann sein, daß sich manche von denen freiwillig zur Opposition entschließen, es kann sein, daß manche von der SVP überhaupt zu keiner Koalition eingeladen werden, es kann sein, daß sich eine Koalition zwischen manchen von denen oder allen und der SVP als unmöglich erweist.

Aber wenn wir einmal im Rahmen des Wahrscheinlichen bleiben, dann sind von den fünf Genannten mindestens vier dazu bestimmt, sowieso Regierungsämter zu übernehmen. Dann scheint es mir mehr als recht und billig, daß das Amt des Vizepräsidenten des Landtages von jemandem ausgeübt wird, der nicht zu dieser Mehrheit gehört. Nun gibt

es dazu auch mögliche fünf Anwärter und ich möchte von uns aus vorschlagen, daß unter diesen fünf Anwärtern Andreina Emeri, die zweifellos auch Gewähr bieten würde, ihr Amt nicht nur im Interesse der Minderheiten, sondern im Interesse der Demokratie des Landtages auszuüben, als eine mögliche Kandidatin in Betracht gezogen wird. Ich glaube, daß mit einer solchen Kandidatur gerade auch im Hinblick auf die sowieso schon sehr homogene Struktur, also politisch sehr homogene Struktur des Südtiroler Landtages eine Note Pluralismus in das Präsidium getragen werden könnte.

Eine Fußnote. Man hört von seiten der Mehrheitsparteien, daß das Amt, zu dem der Kandidat Bolognini heute vorgeschlagen wurde, ein befristetes Amt sei. Aus den Kreisen der Mehrheitspartei hört man, daß Bolognini inzwischen als Landtagsvizepräsident vorgeschlagen würde, so daß, sobald eine Landesregierung gebildet wird, dieses Amt auf Abruf auch wieder jemandem anderen übertragen werden könnte. Wir finden es nicht von Vorteil, daß der Präsident oder der Vizepräsident des Landtages sozusagen auf diesen Sessel dort geparkt wird, bis die Regierung gebildet wird und daß er dann auf Pfiff für ein anderes Amt zur Verfügung stehen soll. Ich glaube, man würde auch dem Kandidaten Bolognini Unrecht tun, ihn sozusagen dort auf den Parkplatz zu setzen. Er ist überhaupt Spezialist für Parkplätze, das hat er in der Zeit der Abreißung des Monopolgebäudes in Bozen schon bewiesen, und in dem Sinn würde ich es für ihn auch persönlich für nicht besonders ehrend empfinden, ein Vizepräsident auf Zeit zu werden und dann, je nach der politischen Konvenienz der Partei, der er angehört und der Koalition, die gebildet wird, wieder ausgewechselt zu werden. Deswegen möge es mir der Kollege Bolognini nicht übelnehmen, wenn ich eine Gegenkandidatur zu seiner Kandidatur ausspreche, aber ich glaube, daß die Kandidatin Andreina Emeri Gewähr dafür bieten würde, in dem Sinn, also nicht auf Zeit dort zu sitzen und dann in die Regierung aufgenommen zu werden, sondern sie könnte das Landtagsamt im Namen des Landtages für die gesamte zustehende Zeit effektiv auch ausüben.

Ich bitte, jetzt unvoreingenommen diese Kandidatur zu prüfen, im besonderen richte ich mich an die Vertreter der Minderheit, aber auch an die Vertreter der Mehrheit, denn ohne sie kommt keine Wahl zustande, diesen Vorschlag wohlwollend zu prüfen.

BENEDIKTER (SVP): Die Gruppe der Südtiroler Volkspartei schließt sich dem Vorschlag des Abg. Ferretti an, was die Wahl des Vizepräsidenten betrifft.

BOESSO (PRI): Signor Presidente, noi voteremo il collega Bolognini, perché ho avuto modo di lavorare con lui per 15 anni e so che per quella carica é ben preparato. Colgo però immediatamente l'occa-

sione per dire che é bene che nel Consiglio di Presidenza, perché poi andremo ad eleggere i questori, che praticamente fanno parte della Presidenza, si tenga presente la richiesta del collega Langer.

MITOLO (MSI-DN): Signor Presidente, io diró poche parole, perché il mio intervento si rifá a quello precedente. Non voglio polemizzare con il collega D'Ambrosio sulla questione del diritto o meno di presentare delle candidature, un diritto che poi diventa diritto-dovere quando si verificano certe situazioni. Mi pare che la Democrazia Cristiana come secondo partito dell'Alto Adige abbia un certo diritto di presentare la sua candidatura. Naturalmente tutti abbiamo diritto di presentare candidature, ma non si può dimenticare quali possibilitá di riuscita esse hanno.

Talune delle considerazioni svolte dal collega Langer mi trovano anche consenziente, ma ritengo che almeno da un certo punto di vista questo Ufficio di Presidenza debba essere provvisorio, perché probabilmente, all'atto della formazione della Giunta, avverrá qualche cambiamento. Sará gioco forza prendere atto di posizioni, di scelte, che verranno fatte su determinati esponenti che in questo momento vengono chiamati a questa carica. A quel punto mi pare che il Consiglio non avrá molta attivitá da svolgere e con questo non voglio sminuire l'importanza ed il valore della carica che uno va ad assumere, ma é un dato di fatto che dobbiamo tenere presente.

Quindi, siccome la logica dei numeri é valsa per quanto riguardava il Presidente, sarebbe una contraddizione se non votassi il collega Dr. Giancarlo Bolognini proposto dalla Democrazia Cristiana.

BARBIERO-DE CHIRICO (PCI): Certo, per fare politica bisogna essere realisti e bisogna sapere tenere conto anche di quelli che sono i rapporti di forza, ma fare politica - e lo credo fermamente - per chi usa la politica come possibilitá di cambiamento, come possibilitá di trasformare le cose e non come strumento di conservazione, credo che questo implichi di fare delle scelte un po' utopistiche, ricche di significato simbolico, anche se però poco praticabili sul piano politico concreto. Ecco, quindi, che partendo da questa mia profonda convinzione, esprimo la solidarietà ad Andreina Emeri, ad una donna che esprime tanta parte delle esigenze e dei bisogni nuovi che le donne hanno espresso in questi ultimi dieci anni. Come donna innanzitutto esprimo la mia completa solidarietà a questa candidatura, tenendo conto che in questo modo si darebbe alle donne il segno che é possibile fare politica non solamente tenendo conto della logica importantissima dei numeri, della logica importantissima dei rapporti di forza, ma anche tenendo conto di poter dare, attraverso la politica, un segnale reale di cambiamento.

KLOTZ (WDH): Gegen die Person Dr. Bolognini wäre sicher auch nichts einzuwenden, aber mir gefällt dieses politische Spiel nicht, daß etwas bereits Festliegendes auch noch von allen mitgetragen werden soll.

Im Übrigen bin ich der Meinung, daß wirklich die Mehrheit der Wähler auch im Präsidium zur Kenntnis genommen werden soll. Es sind immerhin 10.000 mehr Wählerinnen als Wähler in Südtirol. Deshalb finde ich es richtig, wenn im Präsidium auch eine Frau anwesend ist und eine Frau dort ihre Tätigkeit ausübt. Ich werde also den Vorschlag, die Frau Emeri zu wählen, unterstützen.

PRÄSIDENT: Sind noch Wortmeldungen? Wenn nicht, bitte ich um die Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung - votazione per scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: abgegebene Stimmzettel 35, Emeri 5, Bolognini 30. Damit ist der Abgeordnete Bolognini zum Vizepräsidenten des Südtiroler Landtages gewählt und ich bitte ihn, Platz zu nehmen.

Punkt 6 der Tagesordnung: "Wahl der drei Präsidialsekretäre".

Punto 6) all'ordine del giorno: "Elezione dei tre segretari-questori del Consiglio provinciale".

Die drei Präsidialsekretäre werden in einem einzigen Wahlgang gewählt. Ich bitte um Wortmeldungen.

BENEDIKTER (SVP): Die Gruppe der Südtiroler Volkspartei schlägt zwei der drei Präsidialsekretäre vor, und zwar die Abgeordneten Rosa Franzelin-Werth und Oskar Peterlini.

BARBIERO-DE CHIRICO (PCI): Signori consiglieri, noi vorremmo presentare, come proposta, quella del compagno consigliere Gaetano D'Ambrosio a membro dell'Ufficio di Presidenza. Il compagno D'Ambrosio ha già svolto l'incarico nella trascorsa legislatura e crediamo l'abbia fatto con equilibrio politico, con caratteristiche, che, credo, potrebbero essere considerate positive dall'intero Consiglio provinciale. E' poi espressione di una forza politica di minoranza, di sinistra, e crediamo quindi che la nostra proposta sia sufficientemente motivata sul piano politico e che possa trovare l'approvazione del Consiglio.

MITOLO (MSI-DN): Signor presidente, egregi colleghi, anche in questo caso il mio discorso é semplicemente razionale: la logica dei numeri. Uno dei membri del Consiglio di Presidenza deve rappresentare la minoranza politica. Abbiamo avuto il Presidente che ha rappresentato la maggioranza, espresso dal partito di maggioranza relativo; abbiamo avuto il Vicepresidente, espresso dal partito di maggioranza relativa del gruppo di lingua italiana. Riteniamo che, dati i risultati delle elezioni, il Movimento Sociale Italiano-Destra Nazionale, terzo partito della provincia, secondo partito italiano della provincia, abbia il diritto non solo di presentare una candidatura, ma anche di vedere riconosciuta, nell'ambito di una dialettica democratica, la sua posizione e di poter assumere la carica di segretario-questore.

Il Movimento Sociale Italiano-Destra Nazionale propone un uomo che ha lunga esperienza di consessi amministrativi, Luigi Montali, che, come sapete, da oltre trent'anni é stato consigliere comunale a Merano, dove ha dimostrato la propria competenza e capacità. Credo che saprá svolgere il suo incarico con lo stesso impegno, lo stesso equilibrio con cui ha assolto il suo mandato di consigliere comunale.

BOESSO (PRI): Signor Presidente, rimango allibito, perché poco fa ho sentito la collega Barbiero che appoggiava una donna alla Vicepresidenza facendo delle dissertazioni sulla necessità di una donna in quel posto. Poi cambia banco, rientra nella logica di partito, e propone D'Ambrosio. Allora, se Lei rinuncia a candidare la collega Emeri, rinuncio anch'io, e voteró D'Ambrosio.

LANGER (AS): Obwohl nach meinem Dafürhalten an der manchmal allzu zahmen Amtsführung des Kollegen D'Ambrosio manches auszusetzen wäre, glaube ich, daß wir schon sagen müssen, daß nicht nur wir den Vorschlag D'Ambrosio unterstützen, als Oppositionsvertreter, sondern daß sich der ganze Landtag bewußt sein muß, daß er ein je verschiedenes politisches Zeichen setzt, ob er als Vertreter der politischen Minderheiten in den Landtag einen Vertreter des MSI entsenden will, völlig unabhängig jetzt von der ehrenwerten Person des vorgeschlagenen Abg.Montali, oder ob innerhalb der Linken dieses Hauses einer der drei Präsidialsekretäre gewählt wird. Deswegen möchte ich, daß sich jeder in diesem Haus bewußt ist, daß es eben doch eine verschiedene politische Qualität hat, ob als dritter Vertreter im Präsidium und als einziger Minderheitenvertreter des Präsidiums jemand gewählt wird, der aus der Linken kommt, oder ob jemand gewählt wird, der eine Partei vertritt, die das historische Erbe für sich in Anspruch nimmt, daß zu einem großen Teil an den Dingen Schuld ist, an denen wir heute in Südtirol zu leiden haben, nämlich das historische Erbe des Fa-

schismus. Ich möchte dafür weder Montali persönlich verantwortlich machen noch meinetwegen Mitolo, aber ich glaube, daß das Argument, daß Montali gewählt werden sollte, weil er die in Südtirol inzwischen drittstärkste Partei vertritt, gerade von der Mehrheit in diesem Hause, daß dieses Argument zwar in der Logik eben der Mehrheit und der Zahlen liegt, aber daß es politisch unannehmbar wäre, nach unserem Dafürhalten, einen Vertreter des MSI in das Präsidium des Südtiroler Landtages zu wählen, daß damit ein beunruhigendes Zeichen gesetzt würde.

SFONDRINI (PSI): Signor Presidente, aderisco alla proposta fatta dai singoli partiti sui tre nomi. Dico che sono consiglieri che hanno già una esperienza in materia, avendo fatto parte dell'Ufficio di Presidenza testé scaduto e dico anche, se entro nel merito, che il mio giudizio é positivo sui tre candidati. Quindi li voteró tutti e tre.

MITOLO (MSI-DN): Signor Presidente, l'intervento del collega Langer merita una risposta.

Molto serenamente voglio dire al collega Langer che non lo ritengo degno di fare certe affermazioni sul nostro conto. Noi non siamo i corresponsabili della situazione che si é andata creando in Alto Adige. Questo, caro Langer, é un gioco vecchio e mi meraviglia che un giovane come Lei si fermi su certi temi, su certi argomenti che ormai sono superati da un pezzo: il fascismo, l'antifascismo, ecc. L'antifascismo condotto nel modo che tutti sappiamo in Alto Adige non ha responsabilità? E coloro i quali hanno militato dal periodo dell'8 settembre al 25 aprile non hanno responsabilità? Per la nomina di un segretario-questore di questo Consiglio dobbiamo fare discussioni di questo genere? Non appartengono queste discussioni ormai alla storia da riesaminare in senso critico?

Qui c'è un problema molto semplice ed é quello di nominare un segretario-questore che deve appartenere alla minoranza politica. Si é seguito un certo criterio fino a questo momento, accettando che il partito di maggioranza assoluta nominasse il proprio candidato, accettando che il partito di maggioranza relativa nominasse il proprio candidato; logica e spirito democratico vorrebbe che si accettasse la proposta del Movimento Sociale Italiano-Destra Nazionale, che dal 1948 ad oggi, in questo Consiglio, come nel Consiglio regionale di Trento, ha sempre dato prova di serietà, di impegno, di capacità di concorrere all'efficienza delle strutture, delle organizzazioni che erano preposte all'autonomia, anche se da un punto di vista critico la criticiamo. Sappiamo tutti perfettamente che cosa abbiamo raccolto in questi anni: durante questa campagna elettorale Lei con il Suo

partito e con la Sua formazione politica credo che abbia tenuto un atteggiamento non sicuramente inferiore al nostro quanto a grinta, a capacità di critica, quanto a valutazioni negative della situazione che si andava determinando. Certo é una scelta politica ed é determinante che questa scelta politica venga posta oggi, all'indomani di un risultato elettorale che ha sancito essere il Movimento Sociale Italiano-Destra Nazionale la terza forza politica della regione - a parte che resta sempre il quarto partito nazionale - la terza forza politica della provincia di Bolzano, che non può essere ignorata, né ghehettizzata da nessuno, perché siamo legittimati nel nostro mandato e nella nostra attività da un voto popolare, che credo abbia sorpreso, anche noi, ma soprattutto voi, e che é testimonianza di una situazione che non può essere assolutamente tenuta in scarsa considerazione. Il cercare pretesti e motivi, che ormai io ritengo non abbiano più alcun valore, secondo me, non depone molto a favore della vostra intelligenza politica, che pure in altri campi ed in altre occasioni dimostrate.

Ma sí, a questo punto devo dire che la scelta politica deve essere tenuta ben in conto, perché se le due proposte sono: la proposta del Partito Comunista e la proposta del MSI-DN, ciascuno deve sapere chi sceglie e perché sceglie, e noi contiamo ancora sul buon senso. Diversamente, a seconda del risultato, dovremo dire a coloro i quali hanno fatto una scelta diversa, che hanno preferito scegliersi un comunista anziché un missino, e naturalmente di questo terremo conto nelle nostre valutazioni e nel corso della nostra attività, senza nessun rancore per chi non ci voterá e non accetterá la nostra proposta, mantenendo ben presente che si é operata una scelta precisa.

PRÄSIDENT: Wer meldet sich noch zu Wort? Niemand. Ich bitte um die Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung - votazione per scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: abgegebene Stimmzettel 35, Franzelin-Werth 31, D'Ambrosio 27, Peterlini 27, Montali 3, Messner, 1, Klotz 2, Boesso 1, Meraner 1, ein weißer Stimmzettel. Damit sind die Abgeordneten Franzelin, D'Ambrosio und Peterlini zu Mitgliedern des Präsidiums gewählt.

Wir kommen nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung. Punkt 7 der Tagesordnung: **"Wahl des Landeshauptmannes"**.

Punto 7) all'ordine del giorno: **"Elezione del Presidente della Giunta provinciale"**.

Wer meldet sich zu Wort? Abg. Benedikter hat das Wort.

BENEDIKTER (SVP): Aus allen einleuchtenden Gründen beantrage ich, daß dieser Punkt und die nachfolgenden auf eine nächste Sitzung vorschoben werden.

PRÄSIDENT: Es ist der Antrag gestellt worden auf Vertagung der Sitzung. Ich möchte zwei Abgeordneten die Gelegenheit geben, dafür zu sprechen, und zwei dagegen, und dann lasse ich darüber abstimmen.

Abg. Langer hat das Wort.

LANGER (AS): Herr Präsident, ich spreche dagegen. Leider haben Sie so lange in die Richtung dorthin gesehen, daß Sie meine Wortmeldung, die vor der Wortmeldung des Kollegen Benedikter erfolgte, nicht zur Kenntnis nehmen konnten oder wollten und somit kann ich jetzt leider keinen inhaltlichen Vorschlag zum Punkt der Tagesordnung machen, sondern nur gegen die Vertagung sprechen.

Wir können uns ungefähr vorstellen, was hinter den Kulissen vorgeht. Es wird jetzt möglicherweise monatelang, manche reden davon, daß es bis Ostern dauern wird, über die Bildung der neuen Landesregierung verhandelt werden. Es wird möglicherweise eine Art Paket gebildet, wo die Post in der Landesregierung der Last der Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut, der Gesamtbeziehung zwischen SVP und italienischer Regierung, zwischen den Parteien usw., in ein großes Paket hinein verpackt wird. Und das läßt nichts Gutes ahnen, es läßt eher ahnen, daß es jetzt möglicherweise eben bis Ostern dauern wird. Das wäre übrigens nicht zum ersten Mal, denn auch in der letzten Legislaturperiode wurde die Landesregierung erst, wenn ich mich richtig erinnere, im März oder gar im April gebildet. Das läßt nichts Gutes ahnen. Jetzt würde normalerweise in jedem anderen Gremium, wo so deutliche und so klare Mehrheitsverhältnisse herrschen und wo die Möglichkeit, die folgenden Punkte der Tagesordnung zu absolvieren, nämlich den Punkt 7 und folgende, die Voraussetzungen ohne weiteres gegeben wären, zumindest zur Wahl des Landeshauptmannes geschritten, denn ich glaube kaum, daß es große Überraschungen in der Person des Landeshauptmannes geben wird. Ich finde es vom Gesichtspunkt der Bevölkerung her unverantwortlich, daß man jetzt ein monatelanges Tauziehen veranstaltet, in dem zweifellos die politische Situation in Südtirol belastet werden wird, auch durch einige Aspekte des Wahlergebnisses. Deswegen würde ich es unverantwortlich finden, wenn der Landtag den Punkt, der jetzt ansteht und der außerdem heute lösbar ist, nämlich Wahl des Landeshauptmannes, jetzt vertagt auf Nimmerwiedersehen. Denn es wird monatelang dauern, daß dieser Punkt nicht mehr kommt. Deswegen scheint mir, daß wenn man andere Male

sagt, daß in Italien die Regierungsbildungen zu lange dauern, manche reden sogar vom "Sauhaufen" Italiens, weil eine Regierungsbildung im Staate Italien so unendlich lange dauert, da nach einer Wahl meistens zwei oder drei Monate vergehen, Südtirol wäre ein relativ einfacher, relativ eklatanter Fall von Mehrheitsverhältnissen, die zumindest die Wahl des Landeshauptmannes ohne längeren Aufschub ermöglichen würden. Deswegen spreche ich mich gegen die Vertagung dieses Punktes aus.

FERRETTI (DC): Noi siamo dell'avviso di votare e di accettare la proposta di rinvio del punto all'ordine del giorno, al fine di raggiungere un confronto con le forze che si ritengono disponibili per formare una Giunta provinciale. Il Consiglio si é insediato ieri, abbiamo giurato di fronte al Consiglio regionale e oggi di fronte al Consiglio provinciale. Crediamo che sia assolutamente legittimo e democratico che ci si dia del tempo per condurre tutte le riflessioni, che possibilmente conducano ad una riflessione di Giunta programmata e ragionata.

Noi, per questo, sappiamo che vi sono delle forze disponibili, compresa la nostra, e per questo ci daremo da fare perché i risultati di questo confronto siano i più celeri e contengano, nel loro obiettivo finale con maggiore larghezza possibile termini e obiettivi da raggiungere in favore di tutte le popolazioni nel prossimo quinquennio. Quindi, crediamo che sia nella norma, e non solo nella norma, ma anche nell'interesse della collettività che il Consiglio provinciale conceda del tempo alle forze politiche qui rappresentate, perché queste forze addivengano ad un confronto sereno, pacato, ma anche determinato nei suoi obiettivi, al fine di raggiungere un'intesa.

MERANER (PDU): Ich spreche mich dafür aus. Ich möchte das folgendermaßen begründen. Ich glaube schon, daß man zuerst die Fundamente gießen sollte und dann erst das Dach erbauen. So sollte man auch, bevor man den Chef der Landesregierung wählt, zuerst einmal die Landesregierung bestellen. Ich möchte mich aber in diesem Sinne doch den Ausführungen von Dr. Langer anschließen, daß die Mehrheitsparteien, die sogenannten koalitionsfähigen Parteien, denn das sind ja, wie wir sehen, ganz bestimmte, daß diese in kluger Umsicht und Verantwortlichkeit im Interesse des Volkes und unseres Landes versuchen, diese Verhandlungen möglichst bald abzuschließen, damit über den Parteien- und Personenhader hinweg endlich konkret gearbeitet werden kann. Denn das ist das Interesse unserer Wähler, unseres Volkes, unserer Heimat.

MITOLO (MSI-DN): Mi pare che il collega Meraner dovesse parlare contro.

PRÄSIDENT: Ich habe die Wortmeldungen der Reihenfolge nach aufnehmen lassen und es ist hier...

MITOLO (MSI-DN): Parlo contro, ma voteró a favore.

PRÄSIDENT: Abg.Mitolo, dann kann ich Ihnen nicht das Wort geben, wenn Sie mit der Absicht sich zu Wort melden, dagegen zu sprechen.

MITOLO (MSI-DN): Signor Presidente, prendo la parola sull'ordine dei lavori. Lei sa che é una scappatoia per cercare di dire in sostanza quello che direi in un'altra forma. Ma mi pare di dover constatare che il collega Meraner si sia espresso per le tesi di Langer. Le tesi di Langer, se non vado errato, sono contro il rinvio; viceversa il consigliere Meraner ha detto di parlare a favore. Probabilmente, debbo ritenere che non ha compreso quanto é stato detto.

A questo punto, se vogliamo tenere la contabilitá e fare i pignoli sui pro e sui contro, consideri l'intervento di Meraner contro e mi dia la parola per parlare a favore.

PRÄSIDENT: Ich kann Ihnen nicht das Wort erteilen, weil...

MITOLO (MSI-DN): Ed allora parlo contro.

Signor Presidente, egregi colleghi, mi pare che nello scorcio della legislatura, che si é testé conclusa, sia stato votato un bilancio di oltre 1.300 miliardi e siano rimasti da assegnare circa 300 miliardi senza un programma definito. Pertanto, la Giunta che é tutt'ora in carica per il disbrigo degli affari correnti, é in carica a tutti gli effetti. Non c'è carenza di potere, non c'è carenza di autoritá, perché la Giunta, anche se in questo momento non la vediamo nei suoi banchi, sta operando e continua ad operare per il disbrigo degli affari correnti. Sicché non si pone, a mio avviso, il problema della nomina di un Presidente della Giunta, purché sia.

LANGER (AS): Ma non rende conto a nessuno, questo é il problema!

MITOLO (MSI-DN): Il problema non é che non rende conto a nessuno, perché renderá conto alla Corte dei Conti. Non renderá conto al Consiglio della sua attivitá, perché in questo momento il Consiglio non può operare con la nuova Giunta, ma in ogni caso renderá conto alla Corte dei Conti.

A parte questo, credo che sia assurdo pretendere che nel giro di 15 o 20 giorni, dopo quello che é accaduto, dopo le varie conside-

razioni che sono state fatte in campagna elettorale, sia pronta o si possa eleggere una Giunta senza che vi siano trattative, che sono nella prassi e nella normalità. Ritengo, in effetti, che sia giustificata la richiesta. Mi sarebbe piaciuto di più, se, oltre alla richiesta, ci fosse stata una motivazione sufficientemente valida ed articolata, anche da parte degli altri colleghi che sono intervenuti. Per questo motivo, mio malgrado, annuncio il voto contrario, ma annuncio anche che voterò a favore della proposta.

PRÄSIDENT: Wir stimmen über den Antrag Benedikter ab: mit zwei Gegenstimmen und einer Stimmenthaltung ist der Antrag angenommen.

Wir sind somit am Ende der heutigen Sitzung angelangt. Es tut mir leid, ich kann Ihnen jetzt nicht mehr das Wort erteilen! Ich möchte nur noch mitteilen: innerhalb von zehn Tagen müssen die einzelnen Fraktionen laut Geschäftsordnung ihren Fraktionssprecher namhaft machen.

Ich möchte dem Herrn Regierungskommissär danken, daß er von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht hat, an der ersten konstituierenden Sitzung des Landtages teilzunehmen. Ich danke auch den Abgeordneten und wünsche allen eine ersprießliche Arbeit in dieser Legislaturperiode.

Die Sitzung ist geschlossen.

ORE 12.00 UHR